

Anzeige, Hartingestapel  
Jeweilsches Wochenblatt

# Ems-Jade

## Duo Widmann & Kirschnereit löst Begeisterungstürme aus

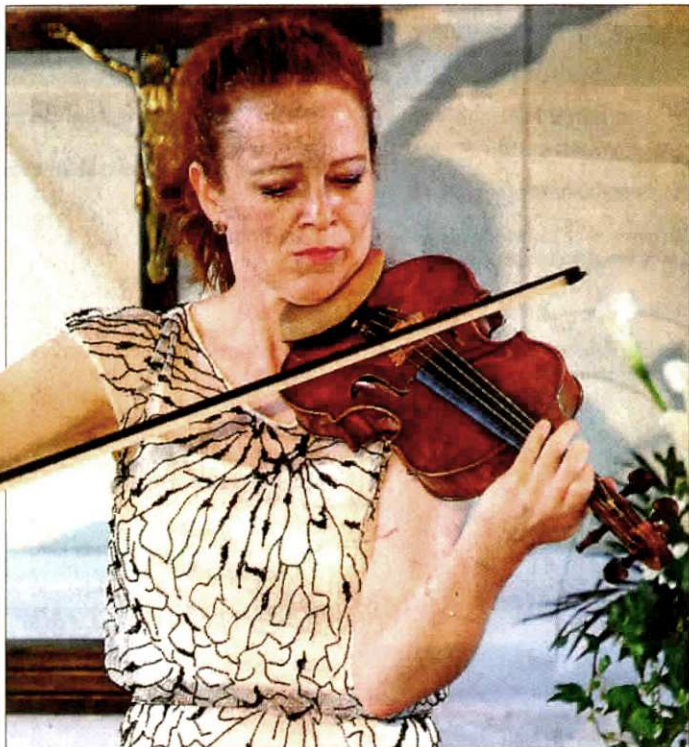
**GEZEITENKONZERTE** Stargeigerin und Festival-Leiter glänzen

VON BIRGIT BRODISCH

**CAROLINENSIEL** – Ein sensationelles Gezeitenkonzert durften die Musikliebhaber am Sonntag in der ausverkauften Deichkirche genießen: Eine musikalisch wie persönlich fesselnde Carolin Widmann – zunächst Violine solo, nach der Pause im Duett mit dem ebenso ausdrucksstarken Festival-Leiter Matthias Kirschnereit als Klavierbegleiter – erlebten die Zuhörer zwischen Hinrich-Justus-Müller-Orgel und alten Modell-Fregatten. Die Guadagnini-Violine, auf der Widmann (ver-)zauberte, stammt aus dem Jahr 1782.

Das Programm, zeitgenössische Musik, Barockmusik und Romantik – alle Kompositionen verbindend in d-Moll – verlangte dem Publikum über fast zwei Stunden große Aufmerksamkeit ab, die es sich lohnte zu investieren. Das hochanspruchsvolle Werk „In vivo“ (Im Lebendigen) des französischen Star-Komponisten Pascal Dusapin, das im April 2015 in Witten uraufgeführt und am Sonntag zum vierten Mal von Widmann äußerst beeindruckend und intensiv gespielt wurde, zeichnete sich in drei Sätzen durch Kraft, Emotionalität und Gegensätze aus, was dem Instrument und der Geigerin alle spielbaren Facetten abverlangte.

Ebenso ergreifend, tiefgründig und das Publikum emotional intensiv bindend gelangen Carolin Widmann die fünf Tanzsätze der Partita



Die Stargeigerin Carolin Widmann verzauberte das Publikum in der ausverkauften Deichkirche.

BILD: KARLHEINZ KRÄMER

in d-Moll Nr. 2 von Johann Sebastian Bach. Sie beschrieb den Wechsel zwischen Dur und Moll als „spirituelle Aussagen“ des Komponisten und begleitete das Publikum mit eigenen Gedanken. So interpretierte sie das Werk in seiner Lebendigkeit als Verarbeitung des Todes von Bachs Ehefrau, wobei die weltberühmte Chaconne (5. Satz) an Herzschlag und Ausdruck des Lebens erinnern sollte.

Zum Schluss die 1853 in wenigen Tagen von Robert Schumann komponierte Sonate Nr. 2 d-Moll op. 121: das von Clara Schumann als

„sprödes Stück“ und den 1. Satz als „rhythmisch peinlich“ bezeichnet, im 2. Satz sich als Hommage an den jungen Johannes Brahms gestaltend und im 3. Satz den Bach-Choral „Aus tiefer Not ruf’ ich zu Dir“ zitierend, geriet in den Händen von Carolin Widmann und Matthias Kirschnereit zum ergreifend intensiven Klangbild.

Nicht erklärend, dynamisch klar strukturiert und ausdrucksstark gelang es dem Duo, die Faszination des Augenblickes herauszuarbeiten und das Publikum zu wahren Begeisterungstürmen und Bravo-Rufen zu bewegen.